



| | | |
|---|-----------------|-----------------|
| Beschlussvorlage Federführend: Referat Landrat, Kreistag und Öffentlichkeitsarbeit | Vorlagennummer: | 2025/040 |
| | Status: | öffentlich |
| | Datum: | 19.02.2025 |

| Beratungsfolge (Zuständigkeit) | Sitzungstermin | Status |
|---|----------------|--------|
| Kreisausschuss (Vorberatung) | 19.03.2025 | N |
| Kreistag des Landkreises Peine (Entscheidung) | 19.03.2025 | Ö |

| | | | |
|----------------------------|------|-------------------------|------|
| Im Budget enthalten: | nein | Kosten (Betrag in €): | --- |
| Mitwirkung Landrat: | ja | Qualifizierte Mehrheit: | nein |
| Relevanz | | | |
| Gender Mainstreaming | nein | Migration | nein |
| Prävention/Nachhaltigkeit | nein | Bildung | nein |
| Klima-/Umwelt-/Naturschutz | nein | | |

Antrag von KTA Schampera auf Aufnahme einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine

Beschlussvorschlag:

Der Antrag auf Aufnahme einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine wird abgelehnt.

Sachdarstellung

Inhaltsbeschreibung:

Der Landkreis unterhält bereits bestehende internationale Partnerschaften nach Finnland, Polen und China, deren Pflege und Weiterentwicklung Vorrang haben sollte.

Aufgrund der weltpolitischen Lage ist insbesondere die Partnerschaft zu Nanchang in den vergangenen Jahren mit geringerer Intensität betrieben worden.

Die Partnerschaft mit Heinola hingegen hat sich als besonders fruchtbar herausgestellt. Neben regelmäßigen gegenseitigen Besuchen findet unter anderem ein reger Schüleraustausch statt.

Leider hat sich die partnerschaftliche Verbindung mit dem polnischen Landkreis Opatów in den vergangenen Jahren - trotz wiederholter Bemühungen seitens des Landkreises Peine - nicht wie erhofft entwickelt. Zuletzt wurden Spenden, die nach dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine im Landkreis Peine gesammelt worden sind, 2022 von einer Delegation der wito gmbh nach Opatów gebracht und die Spenden von dort in die Ukraine weitergeleitet.

Insbesondere das Beispiel Oppeln zeigt, dass interkommunale Partnerschaften von persönlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen den beteiligten Kommunen leben. Eine tragfähige Partnerschaft setzt voraus, dass bereits enge Kontakte bestehen, die im Landkreis Peine zur Ukraine bislang nicht in ausreichendem Maß gegeben sind. Zudem stellen die anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine eine erhebliche Herausforderung für eine nachhaltige und stabile Partnerschaft dar. Ein strukturiertes und langfristig tragfähiges Engagement wäre unter diesen Bedingungen kaum realisierbar. Des Weiteren sind die Erwartungen an eine Partnerschaft in der Ukraine in Richtung intensiver Entwicklungshilfe und Unterstützung beim Wiederaufbau nicht zu erfüllen.

Die Initiierung und Pflege einer derartigen Partnerschaft erfordert langfristige administrative Betreuung, finanzielle Mittel sowie die Einbindung zahlreicher Akteure, was aktuell nicht gewährleistet werden kann.

Ziele / Wirkungen: Entfällt

Ressourceneinsatz: Entfällt

Schlussfolgerung:

Eine Städtepartnerschaft sollte auf einer soliden Grundlage stehen und langfristig planbar sein. Angesichts der geopolitischen Unsicherheiten sind sowohl der administrative Aufwand als auch die Erfolgsaussichten einer interkommunalen Partnerschaft in die Ukraine ungewiss.

Anlagen

-Antrag KTA Schampera – Städtepartnerschaft Ukraine

Martin Schampera (Volt)

Landkreis Peine
Herrn Landrat
Henning Heiß
Burgstraße 1
31224 Peine

Referat Landrat
LR EKR I II III
FD: wido
Eingang 23. JAN. 2025
erforderlich: zur weiteren Bearbeitung
 Beauftragt Rücksprache LR
Sonstiges: Kenntnis zum Verbleib
WV: Hz: sh

22. Januar 2025

Antrag auf Aufnahme einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine

Sehr geehrter Herr Landrat Heiß,

der Kreistag möge beschließen, die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, mit welcher Stadt in der Ukraine eine Städtepartnerschaft am geeignetsten eingegangen werden kann, das Ergebnis den Gremien vorzustellen und anschließend das Verfahren zur Aufnahme einer Städtepartnerschaft einzuleiten.

Begründung:

Gerade in Zeiten des langen zermürbenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine ist es wichtig, ein Zeichen des Zusammenhalts und der Solidarität zu senden und der ukrainischen Bevölkerung Beistand zu leisten. Mit der Evaluierung einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine setzen wir ein solches Zeichen, welches mit seiner Umsetzung manifestiert werden kann. Im Landkreis Peine lebende Ukrainerinnen und Ukrainer könnten sich durch Vorschläge an diesem Verfahren beteiligen.

Eine gute Hilfestellung in dieser Angelegenheit gibt die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, über welche auch Fördergelder insbesondere für Städtepartnerschaften mit osteuropäischen Städten beantragt werden könnten. Diese neue Städtepartnerschaft böte unter Berücksichtigung der Schwerpunktthemen Digitalisierung, Bildung, Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz, Wirtschaft, Soziales und Freizeit (Sport und Kultur) sowie Friedenspolitik und Internationales die Chance, städtepartnerschaftlicher Beziehungen dem Grunde nach zu beleben.

Städtepartnerschaften wurden insbesondere in der Nachkriegszeit eingegangen, um den Frieden zu festigen und um Völker zu versöhnen. Wir stehen vor großen Herausforderungen und könnten, insbesondere bei den Zukunftsthemen Digitalisierung, Bildung, Klima- und Umweltschutz, Soziales und Wirtschaft, durch einen städtepartnerschaftlichen Austausch von der Expertise weiterer europäischer Städte profitieren. Des Weiteren besteht die große Chance, in wirtschaftlichen

Fragestellungen Kooperationen und Netzwerke aufzubauen, von denen auch unsere heimische Wirtschaft profitieren könnte.

Gerade in der heutigen Zeit scheint es wichtig, die freundschaftliche Verbundenheit innerhalb Europas zu stärken und zu intensivieren. Der europäische Gedanke sollte gerade in herausfordernden Zeiten neu belebt werden.

Große Chancen ergeben sich auch bei EU-Förderprojekten, die gemeinsam mit Partnerstädten innerhalb der Europäischen Union genutzt werden könnten. In diesem Zusammenhang machte es ebenfalls Sinn, eine Dreier-Partnerschaft zwischen drei europäischen Städten zu prüfen. Ggf. könnte hier eine partnerschaftliche Verbundenheit zu einer ukrainischen und einer weiteren osteuropäischen Stadt nicht nur zu besonderen Förderungsmöglichkeiten führen, sondern auch einen besonderen inhaltlichen Austausch befördern. Der inhaltliche Mehrwert einer neu zu begründenden Städtepartnerschaft sollte bei der Auswahl der zukünftigen Partnerkommunen im Vordergrund stehen.

Die Verwaltung wird gebeten, auch die Stellungnahmen der Kreisbeteiligungen i.S. Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung einzuholen, um eine nachhaltige Zusammenarbeit mit allen zukünftigen Partnerstädten sicherzustellen.

Die Ukraine und Deutschland sind Länder, die in enger Beziehung und im Austausch miteinander stehen. Beide Länder liegen in Europa, die Ukraine grenzt unmittelbar an die EU. Diese Verbindung wird unter anderem aber auch durch Projekte und Programme gestärkt, die auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Bereichen in beiden Ländern realisiert werden.

Nicht nur Regierungen, Unternehmen und NGO's kooperieren miteinander, sondern auch ganze Städte schließen Partnerschaften und stehen im engen Kontakt. 28 deutsche und ukrainische Städte, wie zum Beispiel Odessa und Regensburg, Kiew und Leipzig, haben bisher einen Partnervertrag abgeschlossen.

Diese Partnerschaften nutzen dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Hilfe. Zum Beispiel schenkte Regensburg Odessa mit der neusten Technik ausgerüsteten Krankenwagen – diese Hilfe wurde von Odessiten sehr geschätzt, da der Fuhrpark der Krankenhäuser in Odessa schon lang veraltet war. Die Studenten der Universität Odessa können jedes Jahr kostenlose Sprachkurse in Regensburg besuchen. Regensburg seinerseits profitiert von Erfahrungen Odessas im Bereich Tourismus.

Es gibt aktive Städtepartnerschaften, jedoch gibt es auch solche, die nur auf Papier existieren. Viele Städte suchen nach Partnerstädten in Deutschland. Dies ist jedoch nicht so einfach zu erledigen, da von beiden Seiten Vermittler aktiv werden müssen, die bei der Organisation von partnerschaftlichen Projekten helfen und Verwaltungsfunktionen bei der Instandhaltung von Partnerschaft übernehmen. Normalerweise übernehmen diese Rolle verschiedene NGOs.

In der Ukraine arbeiten heutzutage ca. 120 gemeinnützige Organisationen von ethnischen Deutschen. Ethnische Deutsche leben und arbeiten nicht nur in den großen Städten, sondern auch in kleinen Städten, die weniger als 100.000 Einwohner haben. Ethnische Deutsche können als Bindeglied zwischen der Ukraine und Deutschland dienen, da die Verwandtschaft der Mentalitäten, die deutsche Organisation und Tüchtigkeit beiden Seiten zugute kommt und zu guter letzt, dass die Sprachbarriere überwunden werden kann.

Die „Gesellschaft für Entwicklung“ Odessa, die das BMI-Programm zugunsten der deutschen Minderheit in der Ukraine koordiniert, unterstützt die Partnerschaften zwischen Städten in der Ukraine und Deutschland. Die GfE schloss mit 70 NGOs von ethnischen Deutschen in der

Ukraine Verträge ab, sie arbeitet sehr aktiv mit ethnischen Deutschen der Ukraine und unterstützt verschiedene Projekte zum Wohl der deutschen Minderheit.

Alle, die Lust haben, mehr über die Städtepartnerschaften in der Ukraine und Deutschland, über gemeinsame ukrainisch-deutsche Projekte im Bereich Kultur und Soziales zu erfahren, aber auch Ideen und Vorschläge über mögliche Projekte zu äußern, können sich an die Kontaktmanagerin der GfE, Frau Vera Tschernysch wenden.

E-mail: vera.tschernysch@gfe-odessa.org

Web-seite: www.gfe-odessa.org

Telefon: +38 048 777 1034

Mit freundlichen Grüßen



Martin Schampera (Volt)
Mitglied im Kreistag Peine